

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1944**

158 (11.6.1944)

Der Almanach enthält...  
Verlag: Der Alemanne, Verlags-  
u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

# Der Alemanne

## KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich  
erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder  
für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1944 Folge 158

Freiburg i. Br. den 11. Juni

Sonntag-Ausgabe

# Hundert Stunden Invasionskampf

## Die angestrebte Besetzung der großen Häfen dem Feind nicht gelungen - Invasion und Abwehr stehen immer noch im Anfangsstadium - Die Lage am Wochenende

Von Kriegsberichterstatter EDGAR BISSINGER  
rd. FN., 10. Juni.

Seit den ersten Morgenstunden des 6. Juni läuft die große Invasion, auf die nicht nur die kriegführenden Staaten und ihre Völker jahrelang warteten und sich vorbereiteten, sondern auf die die gesamte Weltöffentlichkeit blickt. Es ist damit der Kriegsschauplatz entstanden, von dem jede, auch die kleinste Nachricht von allen des Lebens kundigen Menschen verschlungen wird.

Freilich wäre es verfrüht, nach hundert Stunden, also am fünften Tage der Invasion ein endgültiges Ergebnis nach dieser oder jener Richtung herauslesen zu wollen, bzw. sich in Prognosen über den weiteren Verlauf zu verlieren. Auf der anglo-amerikanischen Seite ist das Unternehmen mit ungeheuren Versprechungen, Lobpreisungen und Andeutungen begleitet worden. Die große Trumpfkarte dieses Krieges ist jetzt ins Spiel geworfen, das steht zweifellos fest. Ihr Stechen, Stehen oder Versagen bestimmt den weiteren Verlauf dieses Völkeringens. Von deutscher Seite ist weniger geredet, dafür aber um so mehr gehandelt worden. Nicht nur vorher, sondern von der ersten Minute des Ausbruchs der Luftlandtruppen und des Ausbootens ist jede Regung des Gegners planmäßig beobachtet und beantwortet worden. Damit ist die erste große Chance der Überraschung hochwahrscheinlich und im wahren Sinne des Wortes ins Wasser. Tausende besserer englischer und amerikanischer Elitesoldaten kostete diese Bereitschaft der deutschen Westfrontsoldaten das Leben, ein noch

schlimmeres Los zogen die feindlichen Fallschirmjäger und Luftlandeformationen. Sie wurden an vielen Punkten, vor allem an denjenigen Stellen im Hinterland des Landkopfes, welche zur Sperrung der Verkehrswege und zur Bekämpfung des deutschen Nachschubs abgesetzt wurden, meist schon nach wenigen Stunden völlig vernichtet. Wie zu erwarten war, wurden die wesentlichen Landungsplätze nur unter dem Schutz der schweren und schwersten Schiffsartillerie erzielt und sollten sich dem aus dieser helfenden Feuerlocke heraus unter der räumlich weitestgehenden Bombenglocke der ungeheuer massierten Kampfliegerverbände weiten entfalten. Hier bekam die auf dem Papier so mathematisch aufgebauete Rechnung Eisenhower das erste Loch. Der Luftwaffenschirm konnte weder die deutschen Verteidiger ausschalten, noch den deutschen Nachschub vernichten. Ebenso gelang es nicht, die Heranführung der Eingreifdivisionen aufzuhalten. Wohl, es war angesichts der zahlenmäßigen Überlegenheit dem Feinde möglich, Verkehrswege zeitweilig lahmzulegen und vor allem einstellende, ungeschützte Kraftfahrzeuge abzuschießen, sobald aber die deutschen Jäger und Zerstörer auftauchten, von denen immer stärker werdenden Einsätzen sogar die Kommandos von Eisenhower sprachen, wurden weitere Löcher in dessen Schirm gerissen.

Mit der nüchternen Betrachtung dieser Tatsachen und Ergebnisse können doch auch schon nach hundert Stunden die ersten Schlüsse gezogen werden. Einmal ist es dem

Feinde nicht gelungen, wie er es plante und auch vorausgesagt hatte, durch eine Überraschungsoffensive einen der Großhäfen der französischen Küste in seinen Besitz zu bringen. Le Havre und Cherbourg sind fest in unserer Hand. Auch innerhalb des Landkopfes westlich der Orne, der nach Liquidierung anderer Versuche übrig geblieben ist, bestehen heute noch zahlreiche deutsche Igelstellungen, die sich vor allem in den kleinen Hafenorten des Landkopfes befinden und die Anlandungen zwingen, auf Hafeneinrichtungen zu verzichten und zwischen den ausgebauten Häfen Truppen und Panzer unter ungünstigsten Umständen auf Land zu bringen. Durch diesen Zeitverlust ist es der deutschen Führung möglich gewesen, rund um den Landkopf zu den Stellungen- und

Sicherungsdivisionen motorisierte und Panzerdivisionen aufmarschieren zu lassen, so daß sich heute schon die kommenden Schwerpunkte der Panzerschlachten abzeichnen. Freilich wird der Feind versuchen, durch weitere Landungen, vielleicht an ganz anderen Punkten der ausgedehnten französischen Küste die operativen Reserven zu verstreuen. Er kann aber davon überzeugt sein, daß die in der Normandie versammelten deutschen Panzerkräfte an keiner anderen Stelle fehlen werden. Die deutsche Führung hat nach wie vor genügend Divisionen zur Abwehr jeden weiteren Landungsversuches bereit und das vielfältig verzweigte französische Straßennetz gestattet auch noch schwersten Luftangriffen die notwendige Beweglichkeit zur Heranführung neuer Kräfte. (Fortsetzung nächste Seite)

## „Va Banque“ gegen Europa

Von unserem Korrespondenten HANS WENDT, Stockholm

Im Höhepunkt der furchtbaren Kämpfe um Casinó, bei denen die Anglo-Amerikaner und ihre Hilfsvölker Blutopfer zahlten wie vorher nur die Sowjets im Osten, kam in England — ausgehend von dem Doppelnamen des Opatzens, der dort an den Begriff Spiel-Casino erinnert — folgendes Wortspiel auf: Die Verbündeten, letzten Endes die höchsten Casinó-Einsatz — sie spielen Va Banque! — Sie verloren damit den vollen

Einsatz. Casinó konnte zwar pulverisiert, aber auch mit Strömen von Blut nicht erobert werden. Das es später bei dem großen strategischen Rückzug his hinter Rom unbesiegt in die Hände der Alliierten fiel, ist eine andere Geschichte, die an der Tragödie vom Winter und Frühjahr sowie dem düsteren Sinn der Londoner Anekdote nichts ändert. Die Flutkatastrophen spielen heute, nachdem sie bereits lange genug versucht haben, durch Anwendung ihrer Terror-Pulverisierungsmethoden im Stil von Casinó immer größere Teile der alten Kulturwelt in Staub und Trümmer zu legen, Va Banque gegen Europa. Sie tun das nicht freiwillig. Selbst der alte Spieler Churchill ist allmählich knauserig geworden, weil er genau weiß, daß eine neue, in den Tod gejagte Generation junger Engländer das Schicksal Frankreichs über England heraufbeschwört. Auch Roosevelt konnte — so wenig ihm und seinen jüdischen Beratern Hekatomben billiger amerikanischer Menschenleben etwas ausmachen, die sonst nur den Arbeitsmarkt der Nechriegszeit zu belasten drohen — vor seinem Wählen eine blutige Ernte solchen Stils, wie sie jetzt an den europäischen Küsten heranreift, keinesfalls wünschen, sie beschränken sich beide dem höheren Befehl aus Moskau.

Darüber, daß die jetzt eröffnete Generaloffensive gegen Europa nicht, wie englische Quellen zuerst unterstellen wollten, in Quebec oder noch früher beschlossen worden ist, sondern in Teheran, also nachdem Stalin die endgültige politische Unterwerfung der anglo-amerikanischen Seemächte bezüglich Europas, aber auch hinlänglich einen eigenen Überblick über die elastische deutsche Abwehr im Osten zu Händen hatte, liegen nun

## „Furchtbarer Wall mit unerhörter Feuerkraft“

Realistische Schilderung eines Reuter-Korrespondenten — Mit Schiffsartillerie gegen einen Scharfschützen

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
hw, Stockholm, 10. Juni.

„Noch immer wird nichts über die Verluste gesagt, aber die Zahlen sind sicher nicht niedrig“, heißt es in einem neutralen Bericht aus London über den Fortgang des Invasionsunternehmens. Das gesamte Bild der Hauptvorgänge sei von drüben aus gesehen ganz unklar. Als charakteristisch wird folgende Schilderung eines amerikanischen Frontberichterstatters zitiert: „Das Unternehmen ist sehr kompliziert geworden, mit lokalen Rückzügen und dann wieder Vorstößen. Beide Seiten ergreifen jede Möglichkeit, um Kette vorzutreiben, sobald der Gegner zu wanken scheint.“

Eine andere Schilderung aus London sagt: „Der Feind ist gleichzeitig überall, vor, neben und auch hinter den Truppen der Alliierten. Die schlimmste Gefahr sind Scharfschützen, die meist außerordentlich gut getarnt und in Häusern oder speziell gebauten Nestern lie-

gen. Meist benutzen sie Spezialgewehre, aber zum Teil auch Maschinengewehre. Ein solcher Scharfschütze verursachte einen vierstündigen Kampf. Er lag wohl verborgen in einem Strohhaube, man versuchte, ihm zuerst mit Infanteriewaffen beizukommen, aber es mußte ein Kriegsschiff beauftragt werden, um erst das Haus in Grund und Boden zu schießen, als er zum Schwimmen gebracht worden konnte.“

Wie sieht man sich jetzt selbst in England bemüht auf die Wahrheit über die hohen Verluste vorzubereiten, zeigt ein Reuter-spezialreporterbericht, in dem es heißt: „Der Atlantikwall war kein Märchen, ich kann heute den ersten wahren Bericht über die Verteidigungsanlagen an Europas Küste geben. Er zeigt, daß die Küste des Festlandes aus einem furchterlichen, mit großer Geschicklichkeit gebauten Wall von Beton und unerhörter Feuerkraft besteht.“ Das ist offenbar die Antwort der Front auf die trechen Be-

hauptungen der Londoner Presse, die den Atlantikwall als „deutschen Bluff“ als „unwahrscheinlich“ usw. hinstellen versagt hatte. Der Reuter-Frontberichterstatter fährt fort: „Man kann auf der Karte nicht einen einzigen Punkt in den Brückenkopfgeländen finden, der nicht beherrscht war vom Kreuzfeuer aus Maschinengewehren, Minenwerfern oder Artillerie. Alles deutet darauf, daß dieser Wall entlang der ganzen 2000 Kilometer langen Front von den Niederlanden zu den Pyrenäen und längs der 550 Kilometer langen französischen Mittelmeerküste gleich stark oder gar noch stärker ist. Ich habe dieses Bild von dem Atlantikwall gewonnen aus Gesprächen mit Brückenkopfoffizieren und mit den ersten Verletzten, die mit bei dem Sturm auf die Befestigungsanlagen waren.“

Nach einer Mitteilung Roosevelts sind die Chefs der drei USA-Waffengattungen, General Marshall, Admiral King und Fliegergeneral Arnold in London zu Beratungen eingetroffen.

## Vom Invasions-Kriegsschauplatz im Westen



Links: Einer von vielen Hunderten abgesetzter Fallschirmjäger, die die britischen amerikanischen Invasionsstruppen absetzten. Während die Geländegänge bereits nach hinten gebracht wurden, wird der Fallschirmjäger eingehend untersucht. Rechts: Die ersten gelungenen britischen Luftlandungen über den Kanal.



Die ersten gelungenen britischen Luftlandungen über den Kanal.

### Invasion im Nachrichtenspiegel

100.000 Worte täglich sollten die englischen und amerikanischen Berichterstatter über die militärischen Ereignisse bei der Invasion melden. So hielt es großsprecherisch aus London und Washington, vor dem Beginn der Invasion auf Europa. Als aber am 6. Juni die Invasion begann, da kam es ganz anders. Denn die ersten und wahrheitsgemäßen Nachrichten erfuh die Welt, einschließlich der Feindländer, nicht aus dem Mund der Invasoren, sondern von deutscher Seite. Ja, es geschah sogar, daß Roosevelt und sein militärischer Stab den Herrn Haase spielen, der von nichts wissen will, als bereits die Newyorker Zeitungen die ersten deutschen Nachrichten über den Beginn der anglo-amerikanischen Landung an der nordfranzösischen Küste veröffentlichten. Dann erst gestattete Eisenhower den amerikanischen und englischen Berichterstattern, die deutschen Meldungen zu bestätigen, während die neutralen Korrespondenten in London völlig von der Kriegsbereitschaft ausgeschlossen wurden.

Aber was Eisenhower den in seinem Hauptquartier eingeschlossenen Journalisten zu melden erlaubt, ist tatsächlich so dürftig, daß auch am fünften Tage der Invasion den Amerikanern unter ihnen nichts anderes übrig bleibt, als in weitestem Ausmaß die deutschen Nachrichten weitestgehend zu ignorieren, wenn sie es nicht gar vorziehen, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Das hat dann auch dazu geführt, daß geradezu groteske Fiktionen eintraten, die das ohne dies schon ramponierte Ansehen der amerikanischen Berichterstatter noch weiter beschränkten. Wenn da einer der USA-Journalisten in die Welt fuhrte, Eisenhower sei bei einer Inspektionsfahrt an der normannischen Küste gelandet und habe sich mit Montgomery unterhalten, ein anderer die Landung Eisenhower glatt demontierte und den General weit vom Schiff auf dem Kanal herumkreuzen ließ, dann sprechen solche Vorfälle für alles andere als für die Glaubwürdigkeit der anglo-amerikanischen Berichterstatter. Und die Amerikaner brauchen sich nicht über ihre Bundesgenossen zu ärgern, die von London aus das schwere Ringen an der normannischen Küste in ihren Berichten in eine Art Spätstadium umzuwälzen, versuchen.

Freilich diese Methode läßt auch die tieferen Gründe erkennen, warum die anglo-amerikanische Invasionsberichterstattung anfänglich sich in Schweigen hüllte und aus, da sie durch die deutschen wahrheitsgemäßen Berichte zum Reden gezwungen wurde, mit inhaltlicher Reduzierung überkommt. Es ist das drückende Gefühl, von den Bolschewiken zu einem Waffengang gezwungen worden zu sein, den man am liebsten vermeiden hätte. Es dürfte keinen Zweifel geben, daß die anglo-amerikanischen Generale sich über die Härte des Kampfes und über die Stärke der deutschen Abwehr im Klaren waren, und daß die die gewaltigen Verluste ahnten, die der Kampf von ihren Soldaten fordern würde. Und bei den Politikern jenseits des Kanals herrscht, wenn sie auch nach außen hin große Worte machen, die geheime Furcht vor dem, was einmal kommen muß, wenn die ungeheuren Blutopfer, die jetzt vom englischen Volk gefordert werden, umsonst gebracht wurden. Gewiß, die englische Berichterstatter steckt jetzt um und bereitet das englische Volk mehr und mehr auf die gewaltigen Verluste vor. Aber über den tatsächlichen Verlauf der Operationen, vor allem über das Schicksal der Fallschirmtruppen und der Luftlandtruppen, die hinter den deutschen Linien abprangen oder landeten, ist sie im Unklaren.

Die Nachrichtenpolitik über den Ablauf des Invasionskampfes scheint eine zweitrangige Angelegenheit im Vergleich zu dem gewaltigen, an Heftigkeit mehr und mehr zunehmenden Ringen an der Kanalküste zu sein. Aber sie gehört mit zu der Gesamtkriegsführung und ist aus ihrem Rahmen nicht herauszutrennen. Sie zeigt sehr nachdrücklich von der Art, wie man bei den Aggressoren und wie bei den Verteidigern Europas den entscheidungsschweren Kampf vorbereitet und eingeleitet hat und wie man ihn weiterführen wird. Die schlagkräftige, rasche, klare und wahrheitsgemäße deutsche Berichterstatter hat sich der zwischen Grobberichter, Unwahrheiten und nichtssagender Inhaltslosigkeit schwankenden Meldungsart der anglo-amerikanischen Feinde schon in den ersten Tagen turmhoch überlegen erwiesen. Sie ist ein Zeichen der ersten aber entschlossenen deutschen Haltung, die sich ihrer Stärke und ihrer Überlegenheit bewußt ist. Sie hat auf ihrem Kampffeld den Feind gezwungen, an der Küste zu bleiben.

genügend übereinstimmende Zeugnisse vor. Es ist dabei auffällig, wie sehr Roosevelt...

Diese Annahme scheiterte, und damit wurde früher oder später der Zwang zum großen Opfergang der anglo-sächsischen Völker vor dem Blutaltar des Bolschewismus unabweichlich...

Denn dies sind einige Momente, über die sich in der jetzigen Lage unstrittigweise Freund und Feind und Neutral so gut wie einig sind...

Die Angst vor der Wahrheit

Verschärfte Briefzensur in England für Feldpost aus Nordfrankreich

Eigener Dienst des „Alemannen“ ep. Stockholm, 10. Juni. In England sind mit Wirkung vom 8. Juni ab erneut verschärfte Briefzensurbestimmungen erlassen worden...

Diese Maßnahme ist nur zu begründlich. Die Nachrichten, die von den Kämpfen an der Atlantikküste in England einströmen, sind nicht gerade dazu angetan, die künstlich geschürte „Invasionsbegeisterung“ wachzuhalten...

London: Nachschubschwierigkeiten

Eigener Dienst des „Alemannen“ ep. Stockholm, 10. Juni. Englische Frontberichte von der Kanalküste sprechen in der Nacht zum Samstag von den Schwierigkeiten, unter denen der Nachschub der Invasion nach den Brückenköpfen in der Normandie zu leisten habe...

Zu diesen englischen Transportproben meldet unser lw-Korrespondent aus Stockholm: Über die Vorbereitungen zu der jetzigen englisch-amerikanischen Invasion heißt es in Schilderungen der plüktischen Presse...

Kämpfe in der Normandie zunehmend heftiger

Neue Kräfte von beiden Seiten zugeführt - Schwere Panzerkämpfe im Raum Caen-Bayeux

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe im feindlichen Brückenkopf der Normandie nehmen durch die von beiden Seiten zugeführten neuen Kräfte immer mehr an Heftigkeit zu.

Ein Versuch des Feindes, dicht südlich der Seinemündung bei Trouville zu landen, scheiterte im Feuer unserer Küstenbatterien unter starken Verlusten für den Feind.

Unsere Säuberungskämpfe auf dem Ostufer der Orne schreiten gut voran. Feindliche Gegenangriffe gegen Trouville scheiterten.

Im Raum Caen-Bayeux halten schwere Panzerkämpfe an. Es gelang dem Feind dort nach erbittertem Ringen, unsere Sicherungsanlagen, hinter denen unsere Reserven aufmarschieren, zurückzudrängen.

Auf der Halbinsel Cherbourg wird erbittert gekämpft. Unsere Truppen schlugen sich gegen starke feindliche Kräfte und gegen eine überlegene Luftwaffe hervorragend.

Deutsche Seestreitkräfte und Kampfflieger fügten auch gestern der feindlichen Landungsflotte schwere Verluste zu. Im Westausgang des Kanals stießen leichte Seestreitkräfte mit einem überlegenen feindlichen Kreuzer- und Zerstörerverband zusammen.

Flakkanoniere in deutschen Flakbatterien besonders ausgezeichnet.

Schwere Kampffliegergrößen in der Nacht zum 10. Juni Schliffsansammlungen vor Normen an und beschädigten dabei sechs feindliche Schiffe.

In Italien lag der Schwerpunkt der Kämpfe auch gestern wieder im Frontabschnitt westlich des Tiber.

In den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage haben sich eine Kampfgruppe der deutschen 4. Fallschirmjäger-Division unter Führung des Majors Gericke, wirksam unterstützt durch Sturmpanzer-Abteilung 216 sowie Teile des Italienisch-republikanisch-laschistischen Fallschirmjäger-Regiments „Folgore“ und italienische

Flakkanoniere in deutschen Flakbatterien besonders ausgezeichnet. Schwere Kampffliegergrößen in der Nacht zum 10. Juni Schliffsansammlungen vor Normen an und beschädigten dabei sechs feindliche Schiffe.

Das Feuerduell vor St. Marcouf. Hervorragende Haltung einer Marinobatterie südöstlich Cherbourg. Von Kriegbericht Dr. Hanns Reinhardt, rd. PK. im Westen, Juni 1944.

Schon Tage bevor die breiten Ströme der Landungsverbände über den Kanal setzten und der große Hagel aus Schiffgeschützen und Bombenschüssen auf die deutschen Batteriestellungen an der Seine-Bucht niederregnete, hatten zahlreiche Luftangriffe den heissen Kreideboden um die Marinobatterie von St. Marcouf aufgewühlt.

Deutscher Stützpunkt trotzte schwerstem Trammelfeuere Berlin, 10. Juni. Die Reste der zwischen Dives- und Omeu-mündung gelandeten feindlichen Verbände sind durch den deutschen Gegenangriff von der Küste abgedrängt und von der in der Seebucht liegenden Versorgungsflotte abgeschnitten.

Eichenlaub für Kommandeur einer Infanterie-Division. Führerhauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh am 4. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Hochbaum, Kommandeur einer rheinisch-moselländischen Infanterie-Division, aus 486 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Hundert Stunden Invasionskampf

(Schluß von Seite 1)

Noch tasten sich an der Front des Landeköpfes die Gegner nur ab. Wir wissen, daß Eisenhower laufend weitere Kräfte seinen zum Teil schon schwer angeschlagenen Divisionen zuführt.

Über die Operationen am Wochenende meldet unser Berliner gg-Schriftleiter noch: Augenblicklich geben die Kämpfe darum, ob es den Invasoren gelingt, ihren Brückenkopf so nach Westen zu erweitern...

Schwieriger, Fallachirmjäger kämpfen sich heran, schließen die Batterie ein und erzwingen einen Einbruch in das Batterie-gelände.

Gangster auch bei der Invasion

Die britischen Luftlandtruppen, die im Raum der Orne-Mündung niedergingen, führen den Kampf in besonders niederträchtiger Weise.

Französische Bevölkerung warf mit Steinen nach USA-Gefangenen

Der am Donnerstag in der Nähe von Tre-vières gefangen genommene nordamerikanische Korporal William Lovelington aus Cincinnati war besonders überrascht über die Haltung der französischen Bevölkerung.

Verlagsgesellschaft Die Alemannen, Verlags- und Druckerei-G.m.b.H., Verlagsdirektor: Helmut Loh, bei der Wehrmacht, l. V. Franz Seidelmann, Haupttechniker: Dr. Kurt Giesel, - P. Nr. 21.

Steigbügelhalter der Bolschewisten

Moskau-Agenten bestimmen Kurs der „Regierung“ Bonomi

Mailand, 10. Juni. Die neue Regierung Bonomi, die das bisherige Badoglio-Kabinett abgelöst hat, ist eine typische Kerenski-Regierung.

Attentat auf Umberto

Wie „United Press“ aus Rom berichtet, gab eine unbekannte Person bei einer Versammlung auf dem „Kronprinz“ Umberto eine Revolverkugel ab, die jedoch ihr Ziel verfehlte.

Fünf neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Ernst Loesch, Stellionskommandeur in einem thüringischen Panzergrenadier-Regiment aus Rüsselheim.

Adlerschild für Schultze-Naumburg

Drachbericht unserer Korrespondenten Weimar, 10. Juni. Anlässlich seines 75. Geburtstages wurden dem durch seine bahnbrechenden Neuschöpfungen weit über die Grenzen des Reiches bekanntgewordenen Professor Dr. Paul Schultze-Naumburg in Weimar der Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem deutschen Baumeister“ verliehen.

Streik in Mexiko. Ein spanischer Korrespondent in Mexiko meldet, daß dort 70 000 Gruben- und Metallarbeiter in den Streik getreten sind.





# Rund um die Welt

## Er blieb auf seinem Posten

Bei einer Panzerkollision auf der italienischen Front hatte der Richtschütze Geleitner Vetter an einem Tag elf feindliche Kampfwagen abgeschossen und wurde deshalb am 31. Mai im Wehrmachtsbericht erwähnt. In der gleichen Panzer-Jäger-Kompanie wie er befand sich auch der Geleitner Werner, der mit seinem Geschütz weitere acht Panzer zur Strecke brachte, darunter einen überaus schweren „Dreadnought-Panzer“.

Wesentlichen Anteil an diesen Erfolgen der Kanoniere hatte der Beobachter, Obergefreiter Soellner, der das Anrollen der feindlichen Panzer so früh erkannte, daß dadurch der rechtzeitig Stellungswechsel der Geschütze erleichtert wurde. Er stand im Zimmer eines Hauses, von dem aus er das Feld des feindlichen Panzerkampfes überblickte und seine Beobachtungen weitergab. Obgleich das Haus dem feindlichen Artilleriefeuer und dem Feuer der Panzergeschütze ausgesetzt war, verhielt der Obergefreite bis zur endgültigen Abwehr des Angriffs auf seinem Posten. 40 Schüsse von Panzern und etwa zwölf Artillerietrichter zermürbten das Haus. Das beobachtete Zimmer wurde zerstört, die Decke fiel kurz darauf weg, und schließlich stand vom ganzen Haus nur noch ein kleiner Mauerrest.

In den Trümmern aber saß der Beobachter und gab Meldung für Meldung durch.

## Auch Familienhabe ist Volksgut

Es entspricht dem gesunden Volksempfinden, daß sich seit einem Jahr auch ein Zusatzparagraf im Strafrechtbuch findet, der die Vergeudung gemeinsamer Familienhabe ohne Antrag unter Strafe stellt. Ein derartiger Straffall wurde zum erstenmal vor der Essener Strafkammer verhandelt. Ein 45jähriger Bombengeschädigter hatte sich im vergangenen Jahr eine Barabandung von 3800 RM geben lassen, von der er 2000 RM für Pferderräder verwetete. „Schnur“ er 550 RM für unnutzliche Dinge ausgab. Seine Angehörigen mußten sich unterdessen in der primitivsten Weise behelfen und entbehren durch Verschulden des Familienvaters die einfachsten Dinge des Hausrats. Der Angeklagte, der schon früher einmal der Spielgläubigkeit verfallen war, verpflichtete sich, den angerichteten Schaden durch vermehrte Arbeitsleistung und sparsamen Lebensführung wieder gutzumachen. So kam er noch mit sechs Monaten Gefängnis davon.

## Des Garten mit — Zucker gedüngt

Sonderbarg hat ein Einwohner an Nordeschweg, als er

seinen Garten düngen wollte, er entnahm eine 20-Pfund-Tüte, deren Inhalt er für Kaffeebohnen hielt, den Kuchenschrank und „düngte“ damit, bis die Tüte restlos leer war. Als später die Hausfrau nach Hause kam, mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß der Mann statt des Kaffees ihren ganzen, sauer erspartem Zucker im Garten verstreut hatte.

## Zug fuhr in ein Wolkenrud

In diesem Winter sind in verschiedenen Gegenden Ungarns wieder Wölfe zu Lausplage geworden. So haben diese großen Bestien z. B. den Verkehr zwischen den Gemeinden Borras und Borabanya ernstlich gefährdet. Nachdem schon vor einiger Zeit zu Arbeit-Gehende auf altem Landstraßen vor angreifenden Wölfen nur dadurch selten konnten, daß sie ihre Entfernungen durch die Besetzung der Straßen mit Holzbohlen überbrückten, so schickte diese Art System zu werden. Denn schnell haben Grubenarbeiter, die von nicht weniger als vierzig Verletzten wurden, nur durch das Werfen ihrer Grubenlampen einen Sieg über die Bestien erlangt können. Bei Körmény legerte ein starkes Wölfrudel sogar auf den Schienen der Eisenbahn. Selbstverständlich überließ der Zug die Angriffe, wobei drei der Bestien getötet wurden. In Gyertyanjuder brachte man es, daß von den Wölfen gejagte Hirsche zu den Menschen in das Dorf brachten. Die hungrigen Isagrinne folgten ihnen nach

dahin, wurden aber von den Dorfbewohnern vertrieben.

## Für einen Schwarzfahrer 4 Monate Gefängnis

In Luxemburg hatte sich ein Fahrgast der Straßenbahn durch falsche Unterlagen ein verbotenes Abonnement beschafft, die Gültigkeit des Abonnements darüber hinaus durch Umänderung verlängert und die Karte mißbräuchlich bei vier Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 200 RM.

## Gefängnis für Brandstiftungen

In vielen Städten des Reiches mahnen sich die Klagen über Diebstähle von Blumen auf Friedhöfen. Dieses gemeine Vergehen wurde vom Amtsgericht Danzig dieser Tage hart geahndet. Es verurteilte zwei Frauen zu acht bzw. drei Monaten Gefängnis, die auf einem Danziger Friedhof gemeinsam von beiden Grabern Töpfe mit Tulpen, Krokusblumen sowie Schneeglöckchenstängel entwendet hatten.

## Städtische Bühnen Freiburg i. Br. Wochenplan

Grotesk. Ham. Sonntag, 11. Juni, 12.30 Uhr, sechs Akte. Das Bismarck 1890. Die große Komödie in vier Akten. Sonntag, 12. Juni, 12.30 Uhr, sechs Akte. Die große Komödie in vier Akten. Sonntag, 13. Juni, 12.30 Uhr, sechs Akte. Die große Komödie in vier Akten.

## Das Rundfunkprogramm

Beide Programme am Sonntag, den 11. Juni 1944, 6.00-6.30 Uhr. 6.30-7.00 Uhr. Die große Komödie in vier Akten. Sonntag, 12. Juni, 12.30 Uhr, sechs Akte. Die große Komödie in vier Akten. Sonntag, 13. Juni, 12.30 Uhr, sechs Akte. Die große Komödie in vier Akten.

## Wann wird verdunkelt?

In der Woche vom 11. bis 17. Juni von 22.30 Uhr bis 4.30 Uhr

## Auskunftei über Anzeigen

Der Redaktionsleiter der Zeitung

## Offene Stellen

Der Redaktionsleiter der Zeitung... Kassenführer... Kassenschreiber... Buchhalter... Schreiber... Hilfsarbeiter...

## Zu vermieten

Leeres, evtl. möbl., gr. Zimmer, angeordnet an Frontstr., in evtl. absonderl. ruhigen, bescheidenen Preis abzugeben. 22 unter HG 4299.

## Mitgekauft

Möbel, Zimmer oder Bad, evtl. Wäsche zu kaufen. 22 unter HG 4299.

## Zu verkaufen

Mitgekauft verschiedene Gegenstände, gebrauchte Möbel, Kleider, etc. 22 unter HG 4299.

## Kaufgesuche

Geb. Kleider, Hüte, etc. zu kaufen. 22 unter HG 4299.

## Wohnungstausch

Wohnung in Freiburg zu tauschen. 22 unter HG 4299.

## Kleiner Schwager, stand geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Anteilhaftes Hotel in Jena

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

## Sucht, junge Frau, steht geprüft

Mitgekauft bei gepfl. Dame, Kleider, Hüte, etc. 22 unter HG 4299.

**Aus der Familie**

**Gebühren:**  
Herrn, 2. 3. 1944. Eine Zuckerkandl.  
geb. Köhler, in Haus Zuckerkandl,  
Bismarckstr. 10, 7000 Stuttgart.  
Geb. Ammerla, 2. 3. 1944. Anna  
Hilbermann geb. Köhler, 2. 3. 1944.  
Hilbermann, Kappelstr. 10, 7000 Stuttgart.  
**Zu haben sich verlobt:**  
Eunice Mayer, Walter Kiefer, Pflanz-  
weg 1, 7000 Stuttgart.  
Annemarie Simon, Alfred Malzahn,  
Hilbermannstr. 10, 7000 Stuttgart.  
Marie Köpfer, Hans Zimmerer, Hilber-  
mannstr. 10, 7000 Stuttgart.  
Berthel Köpfer, Walter Köpfer, 2. 3. 1944.  
F. P. Neumann, 11. Juni 1944.  
Imagard Steyer, Hermann Müller, 2. 3. 1944.  
2. 3. 1944.  
**Es haben sich vermählt:**  
Oberpf. Paul Krieger, 2. 3. 1944. In Ulm.  
Johanna Krieger geb. Wiltner, Ulm.  
Ulrich, 2. 3. 1944.  
Ernst Schäfer, Eva Schäfer geb. Kall.  
Kallstr. 10, 7000 Stuttgart.  
Nemack, 2. 3. 1944.  
Gäbke Buschert, Anton, 2. 3. 1944. In  
der Walmach-Straße, Seitz Buschert geb.  
Bauer, Karlsruhe, 2. 3. 1944.  
**Dankgebungen:**  
Für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages an  
berühmten Dank ich alle Räder von  
Klar, Alfred Eisele von Kler geb.  
Buck, Freiburg i. Br., Zähringerstr. 43.  
Für die zahlreichen Glückwünsche  
anlässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche u. Ge-  
schenke anlässlich meines 60. Gebur-  
tstages danke ich herzlich Ernst Krieger  
und Frau Hilke geb. Kapp.  
Für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Josef Altmeyer,  
Bismarckstr. 10, 7000 Stuttgart.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Heinrich Schützler**

geb. am 18. 11. 1876, in Sch. u. des  
M. Stierbach.  
Nach seiner Erkrankung im  
Jahre 1938 an der Schilddrüse  
im Alter von 61 Jahren.  
Freiburg, Ulmstr. 57, 3. Juni 1944.  
In tiefem Schmerze Frau Bertha  
Schützler geb. Schmidt, in Kinder-  
str. 10, Ulm, u. in der Ulmstr. 57,  
Ulrich, 3. Juni 1944.  
In tiefer Trauer: Familie Felix  
Fischer, in der Ulmstr. 57, Ulm.  
1. Opfer: Sonntag, 17. 6. 8 Uhr,  
in St. Michael (Ulrich).

**Sturm: Willi Pfeiffer**

im Alter von 23 J. an den Folgen  
seiner schweren Verwundung.  
Freiburg, 31. Mai 1944.  
In tiefem Schmerze: Familie Gertrud  
Bühler, in der Ulmstr. 57, Ulm.  
Wir denken allen für die uns ent-  
gegengebrachten Anteilnahme.

**Emilie Gerner**

geb. Witzschel  
im Alter von 81 Jahren, wohnver-  
rentet, durch ein Leberleiden  
Pflanzweg 10, 7000 Stuttgart.  
Freiburg i. Br., 3. Juni 1944.  
In tiefer Trauer: Familie Felix  
Fischer, in der Ulmstr. 57, Ulm.  
1. Opfer: Sonntag, 17. 6. 8 Uhr,  
in St. Michael (Ulrich).

**Albert Jakob Sauter, Pfarrer**

geb. am 18. 11. 1876, in Sch. u. des  
M. Stierbach.  
Nach seiner Erkrankung im  
Jahre 1938 an der Schilddrüse  
im Alter von 61 Jahren.  
Freiburg, Ulmstr. 57, 3. Juni 1944.  
In tiefem Schmerze Frau Bertha  
Schützler geb. Schmidt, in Kinder-  
str. 10, Ulm, u. in der Ulmstr. 57,  
Ulrich, 3. Juni 1944.  
In tiefer Trauer: Familie Felix  
Fischer, in der Ulmstr. 57, Ulm.  
1. Opfer: Sonntag, 17. 6. 8 Uhr,  
in St. Michael (Ulrich).

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Lichtspiele**

**Uta-Friedrichs**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
**Uta-Friedrichs**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Veranstaltungen**

**Veranstaltungen**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Veranstaltungen**

**Veranstaltungen**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Veranstaltungen**

**Veranstaltungen**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Veranstaltungen**

**Veranstaltungen**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Geistliche**

**Geistliche**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Dankgebend**

für die vielen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.  
Für die vielen Glückwünsche an-  
lässlich meines 60. Geburtstages  
danke ich herzlich Frau Hilke geb.  
Kapp, Freiburg.

**Veranstaltungen**

**Veranstaltungen**  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.  
Freiburg, 14. 6. 1944, 19. 11.